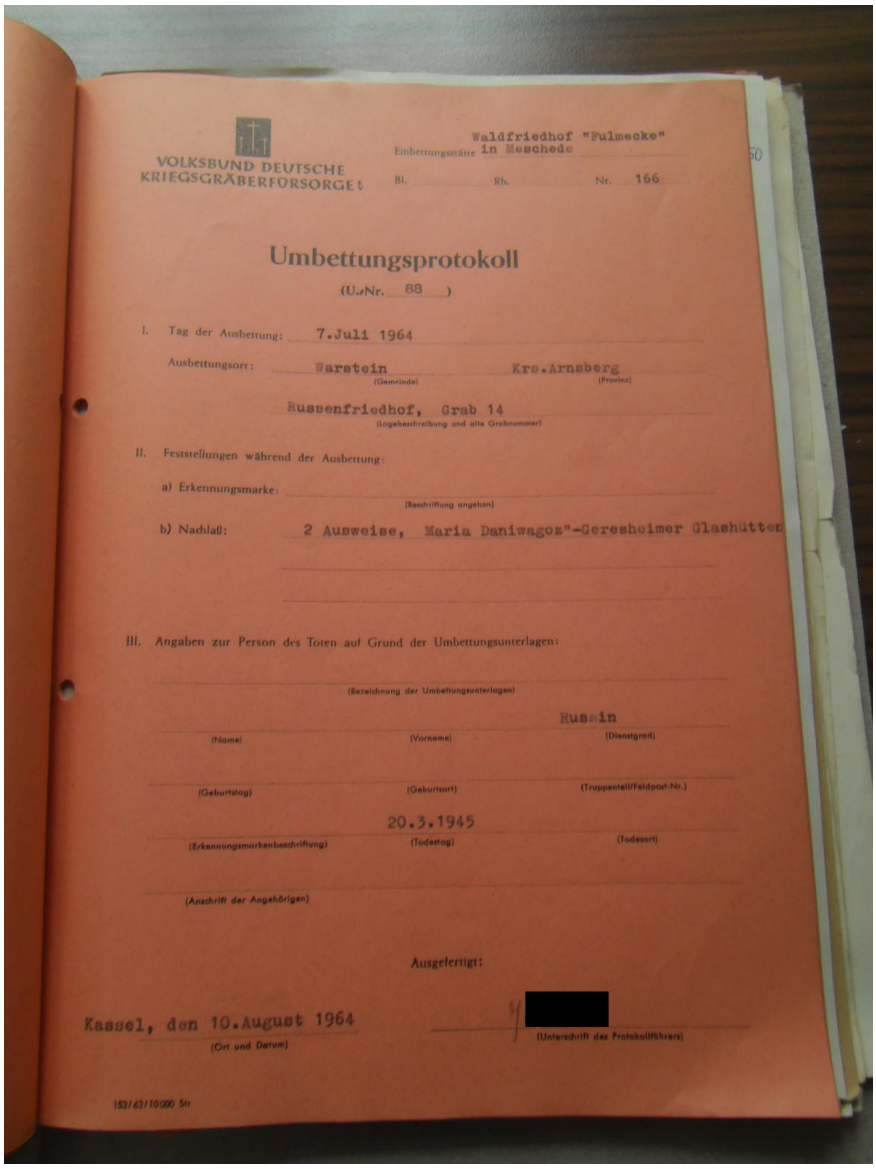
Nadja Thelen-Khoder

Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Einbettungsstätte: Waldfriedhof "Fulmecke" in Meschede

Bl. Rh. Nr. 166

Umbettungsprotokoll

(U.-Nr. 88)

I. Tag der Ausbettung: 7.Juli 1964

Ausbettungsort: Warstein (Gemeinde) Krs.Arnsberg (Provinz)

Russenfriedhof, Grab 14 (Lagebeschreibung und alte Grabnummer)

II. Feststellungen während der Ausbettung:

a) Erkennungsmarke: (Beschriftung angeben)

b) Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagoz"-Geresheimer Glashütten

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

(Bezeichnung der Umbettungsunterlagen)

(Name) (Vorname) Russin (Dienstgrad)

(Geburtstag) (Geburtsort) (Truppenteil/Feldpost-Nr.)

(Erkennungsmarkenbeschriftung) 20.3.1945 (Todestag) (Todesort)

(Anschrift der Angehörigen)

Ausgefertigt:

Kassel, den 10.August 1964 (Ort und Datum)

[redacted] (Unterschrift des Protokollführers)

im Stadtarchiv Warstein,
wenige hundert Meter vom Tatort entfernt[1]

Am 5.7.2017 veröffentlichte die „Westfälische Rundschau“ einen Leserbrief, in dem ich die Umbettungsprotokolle des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ vom 10. August 1964 und einen Namen erwähnte.

[1] Abschrift in „Ein weiterer Name vom Langenbachtal: Maria Daniwagoz – Geresheimer Glashütten. Das Umbettungsprotokoll (U.-Nr. 88) im Stadtarchiv Warstein“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/38.-Ein-weiterer-Name.pdf, mit Bild veröffentlicht vor genau einem Jahr.

LESERBRIEF

Schulen könnten die Namenslisten erarbeiten

Franzosenfriedhof. Vielen Dank für Ihren Artikel vom 12. Juni 2017 mit der Angabe des Spendenkontos für die Stele auf dem „Franzosenfriedhof". Allen möchte ich danken, die sich für ein würdiges Gedenken und eine Aufarbeitung der Geschichte der Massaker deutscher Soldaten an den vorwiegend sowjetischen Zwangsarbeitern wenige Tage vor ihrer Befreiung einsetzen, besonders denen, die mir so schöne Fotos von früheren Gedenkfeiern geschickt und so interessante Dinge erzählt haben!

Gewundert habe ich mich nur darüber, dass Herr Paul von der Friedhofsverwaltung meinte, es sei unmöglich, Namen der Toten zu finden, und das ITS gar nicht erwähnt hat. Im „International Tracing Service (ITS)" in Bad Arolsen habe ich nicht nur den Exhumierungsbericht vom 28. und 29. März 1947 von Dr. Petrasch gefunden, sondern auch Hunderte von Namenslisten mit Angaben der „Arbeitgeber" und der „Beschäftigungsdauer". Bei manchen könnte der Verdacht entstehen, dass es sich hierbei eventuell um Betroffene handeln könnte, meinte man im ITS, und dass diese Namen ein weiterer Ansatz für die Recherche nach den Ermordeten sein könnten; in der Zentralen Namenkartei des Archivs könnte ich nach weiteren Informationen suchen. Einen Namen der 208 Ermordeten habe ich unweit vom Ort des Massakers im Langenbachtal gefunden. Im Stadtarchiv der Stadt Warstein liegt für jeden der 71 Menschen ein Umbettungsprotokoll des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VdK)": Bora Pronka - einen Namen habe ich gefunden, und jeder der 208 hat sich für mich in ein Individuum verwandelt. Denn neben den 71 Umbettungsprotokollen von 1964 im Stadtarchiv gibt es im Sterbebuch der Stadt Warstein von 1948 für jeden der 57 Ermordeten von Suttrop eine Seite.

Die 80 oft noch Jugendlichen von Eversberg in ihren „Monteuranzügen" mit dem „Ost"- oder „P"-Aufnäher (Exhumierungsbericht von 1947), die 57 Ermordeten von Suttrop und die 71 von Warstein – von jedem Menschen habe ich etwas gefunden. Im Psychiatriemuseum der Klinik in Warstein liegen Namenslisten, auf denen auch „Ostarbeiter" stehen (es gibt dort ja auch eine sowjetische Stele), und in den Stadtarchiven von Warstein, Meschede, Arnsberg und Soest liegt so manches. Wie wäre es, wenn beispielsweise alle Schulen im Umkreis in projektorientierten Arbeiten Namenslisten erarbeiten würden? Die könnten dann auch an Gedenktagen vorgetragen und in einem Gedenkbuch veröffentlicht werden. Hunderte von Namenslisten, tausende Namen von nicht nur sowjetischen Zwangsarbeitern warten im ITS in Bad Arolsen auf weitere Recherchen.

Nadja Thelen-Khoder, Köln

Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

[2]

Einen Tag später wurde ein Leserbrief von Mechthild Brand („Verschleppt und entwurzelt. Zwangsarbeit zwischen Soest, Werl, Wickede und Möhnetal", Essen 2010, Klartext-Verlag) veröffentlicht. Auch sie schrieb vom „Versuch, Namen von Opfern herauszufinden".

„Später Versuch, Namen von Opfern herauszufinden"

Zu den Untersuchungen zu den kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs bei Warstein ermordeten 208 Zwangsarbeitern bittet Mechthild Brand um Veröffentlichung des folgenden Leserbriefes. Sie ist Autorin der Dokumentation „Verschleppt und entwurzelt Zwangsarbeit zwischen Soest, Werl, Wickede und Möhnetal. Essen 2010"

„Vergessen verlängert das Exil, in der Erinnerung liegt das Geheimnis der Erlösung." Dieser oft nur verkürzt zitierte Satz aus dem Talmud fiel mir ein, als ich jetzt zufällig von den Bemühungen erfuhr, an die 208 bei Kriegsende in der Nähe von Warstein ermordeten polnischen und russischen Männer, Frauen und Kinder zu erinnern.

Als ich nach mehrjähriger Spurensuche mein Buch über Zwangsarbeiter im Kreis Soest beendete, fand ich ziemlich spät die Hinweise auf diese Morde. Gegen Kriegsende zogen Hunderttausende aus dem Ruhrgebiet verjagte Zwangsarbeiter durch die Hellwegregion, die das Kriegsende irgendwie zu überleben versuchten und dabei natürlich auch plünderten. Diese Zwangsarbeiter waren dem in Suttrop stationierten SS-General Hans Kammler ein Dorn im Auge und deshalb befahl er ihre Ermordung. Dreimal wurden Gruppen mit falschen Versprechungen aus Warstein herausgelockt und erschossen. Der Versuch, die große Halle in Warstein mit mehreren hundert Menschen schließlich einfach anzuzünden, um die Prozedur abzukürzen, scheiterte am mutigen Einsatz französischer Zwangsarbeiter.

Dass jetzt sehr spät der Versuch unternommen werden soll, die Namen dieser Opfer herauszufinden, freut mich sehr.

Meine Dokumentation hat mit der Namenssuche in Polen und in der Ukraine begonnen, weil die persönliche Geschichte und das Gesicht dazu deutlicher vermitteln kann, welche Entwürdigung den Millionen von zur Arbeit in Deutschland Verschleppten zugestoßen und zugemutet worden ist. Genannt zu werden war wie ein Stück zurückgegebenes Leben. Einige der Zeitzeugen oder deren Kinder haben mich damals besucht, und auch die Orte bekamen wieder Namen und Gesicht.

Ob es Angehörige der Warsteiner Opfer gibt, weiß ich nicht. Aber das ist nicht ausgeschlossen. Und „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!" gilt auch für diese 208 Toten. Ich wünsche der Initiative herzlich viel Erfolg.

Mechthild Brand
Hamm

[3]

[2] „Westfälische Rundschau", 5.7.2019 (Abschrift im Buch „Der ‚Franzosenfriedhof' in Meschede", Norderstedt 2018)

[3] „Soester Anzeiger", 6.7.2019 (Abschrift a.a.O.)

Abschriften beider Leserbriefe finden sich in „Der ‚Franzosenfriedhof' in Meschede" vom August 2018 [4] auf S. 229f.[5] Auch das obige Umbettungsprotokoll Nr. 88 („Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagoz – Ger[r]esheimer Glashütten ") ist im Buch abgebildet (S. 243), die übrigen „Nachlässe" auf S. 242 abgeschrieben.

Die Umbettungsprotokolle hatte ich direkt, als ich sie gefunden hatte, auch an den LWL geschickt und gehofft, daß nach diesen Funde gesucht würde. Aber ich hörte nichts und so wies ich immer wieder auf diese Umbettungsprotokolle hin; in mehreren Dateien, die dankenswerterweise ins Internet gestellt wurden, gab ich die Umbettungsprotokolle Nr. 102, 81, 82, 98, 88[6], 64[7], 77[8] und 78[9] wieder, in denen zwei Namen und neun Ringe stehen:

1) „lt. Ausweisreste **Bora Pronka**, geboren 1897"
   Umbettungsprotokoll Nr. 102, Tag der Ausbettung: 15. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab 34" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 180
2) „Nachlaß: 2 Ringe"
   Umbettungsprotokoll Nr. 81, Tag der Ausbettung: 4. Juli. 1964, vom „Russenfriedhof, Grab 59" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 159
3) „Nachlaß: 1 selbstgefertigter Ring B"
   Umbettungsprotokoll Nr. 82, Tag der Ausbettung: 4. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab 12" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 160
4) „Nachlaß: 1 selbstgefertigter Weißmetallring (Trauring)"
   Umbettungsprotokoll Nr. 98, Tag der Ausbettung: 17. Juli 1964, vom „Russenfriedhof" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 176
5) „Nachlaß: 2 Ausweise, **Maria Daniwagoz**"-Geresheimer Glashütten"
   Umbettungsprotokoll Nr. 88, Tag der Ausbettung: 7. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 14" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 166
6) „Nachlaß: 1 selbstgefert. Ring S.A."
   Umbetungsprotokoll Nr. 64, Tag der Ausbettung: 2. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 38" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 142
7) „Nachlaß: 1 Ring BO und 1 Ring mit Stein"
   Umbetungsprotokoll Nr. 77, Tag der Ausbettung: 4. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 58" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 155
8) „Nachlaß: 1 selbstgef. Ring M[10]"
   Umbetungsprotokoll Nr. 78, Tag der Ausbettung: 4. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 11" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 156
9) „Nachlaß: 1 Siegelring"
   Umbettungsprotokoll Nr. 100, Tag der Ausbettung: 15. Juli 1964, vom

[4] https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/spurensuche-die-toten-vom-franzosenfriedhof-in-meschede-id215107945.html
[5] Der dritte Leserbrief im Buch ist der von Ewald Risse vom 20.3.2018 zum Jahrestag des Massakers im Langenbachtal („Vom Schatten der Warsteiner Geschichte stolz distanziert") auf S. 283f. Er steht im Kapitel „XI. Eine Gedenkstätte zwischen Warstein und Belecke"
[6] siehe „Ein weiterer Name vom Langenbachtal: Maria Daniwagoz – Geresheimer Glashütten. Das Umbettungsprotokoll (U.-Nr. 88) im Stadtarchiv Warstein" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/38.-Ein-weiterer-Name.pdf
[7] siehe „Noch ein Nachlaß. Das Umbettungsprotokoll Nr. 64" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/46.-Noch-ein-Nachla%C3%9F.pdf
[8] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/48.-Und-noch-ein-Nachla%C3%9F.-Das-U.-Nr.-77.pdf
[9] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/50.-Und-noch-ein-Ring.-U.-Nr.-78.pdf
[10] Es stehen 2 „M" übereinander, was immer das auch heißen mag.

„Russenfriedhof, Grab Nr. 47“ zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke’ in Meschede“, Nr. 178[11]

Aber anscheinend schien sich niemand für die Nachlässe der Ermordeten zu interessieren. Auch die Antworten auf meine Fragen nach den genauen Orten der Massaker blieben nebulös. Obwohl ich auch Angestellten der Stadt Meschede sowohl den Exhumierungsbericht des Medizinalrates Dr. Petrasch vom 28.3. und 29.3.1947 als auch den des Amtsdirektors vom 31.3.1947 zugeschickt hatte[12] - Abschriften im Buch auf S. 248-253 -,

- „Die Leichen befanden sich etwa 3 km nördlich von Meschede in dem sogenannten Krahwinkel der Eversberger Kuhweide, etwa 200 m östlich der Reichsstrasse 55 Meschede-Warstein.“[13]
- „Die Grabstelle lag auf einem Wiesengrundstück (bekannt als Eversberger Kuhwiese, Flurname Krahwinkel) etwa 150 m östlich der Reichsstrasse Nr. 55 zum Stimmstamm in Höhe des Kilometersteines [handschriftlich eingefügt: „127,2“; eigene Anmerkung] in einer Entfernung von 10-15 Metern von dem in südöstlicher Richtung fließenden Bachlauf der kleinen Steinmecke.“[14]

schien der Ort des dritten Massakers in Eversberg unauffindbar zu sein.

In Warstein war anscheinend der Ort des ersten Massakers im Langenbachtal aus den Gedächtnissen verschwunden[15], obwohl doch alle Bürger an den Leichen vorbeigeführt worden waren.

[16]

[11] siehe „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf

[12] Bericht über die Exhumierung von Ausländern in der Umgebung von Meschede vom 28.3.1947, 2.2.0.1 / 82416675-82416678, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm)

[13] Vorläufiger Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch vom 28.3.1947, 2.2.0.1 / 82416675 (2 Seiten) und 82416678 (1 Seite)

[14] Der Amtsdirektor „betr. Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede“ am 31.3.1947, 2.2.0.1 / 82416677 (2 Seiten)

[15]

[16] „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden „Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)“, ein Tatort und ein Friedhof“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-

Und in Suttrop war sogar eine ganze Stele verschwunden, die für die Ermordeten des zweiten Massakers aufgestellt worden war. [17]

Erst, als mir Ansgar Knülle vom „Heimatverein Suttrop“ dieses Photo dieser Stele zuschickte und ich erfuhr, es stamme aus den Akten des Arnsberger Prozesses, fing ich an, mich für diese Prozeßakten zu interessieren; bis dahin hatte ich gedacht, die vielen Zitate aus der Presse und vor allem Peter Bürgers „Sühnekreuz Meschede“[18] reichten hin.

Nach einigem Hin und Her – ich bin ja nur ein kleiner Liebender (Amateur) und kein Profi! – bekam ich vom Landesarchiv NRW – Abteilung Westfalen[19] Dokumente aus der Lichtbildmappe - Q 221/ Staatsanwaltschaft Arnsberg Nr. 405 – als Scans und später auch die Erlaubnis, sie in kleiner Auflösung in einer Datei zu verwenden.[20].

Am 6.12.2018 wurden mir Zeitungsartikel von Bürgern aus Warstein zugeschickt, die über die aktuellen Grabungen berichteten, in den folgenden Tagen zahlreiche weitere auch aus anderen Orten. Nun hatten Archäologen des LWL tatsächlich gegraben und „Habseligkeiten“ gefunden[21], die er im März 2019 präsentieren wolle.

Papiere.pdf, veröffentlicht März 2018

[17] „Eine verschwundene Stele“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/95.-Eine-verschwundene-Stele.pdf, veröffentlicht im September 2018

[18] Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand,; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“ (Eslohe 2015, unter „sauerlandmundart.de“ unter „Daunlots“ als Nr. 76

[19] Landesarchiv NRW - Abteilung Westfalen, Bohlweg 2, 48147 Münster, 0251 / 4885-0, http://www.archive.nrw.de/lav/abteilungen/westfalen/oeffnungszeiten_und_kontakt/index.php

[20] „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf

[21] https://www.siegerlandkurier.de/siegen/fremdarbeiter-1945-warstein-erschossen-habseligkeiten-geborgen-arbeitet-10818520.html

Daraufhin schrieb ich Gott und alle Welt an, ob mir jemand sagen könne, wo die Funde von 1964 geblieben seien. Denn die könnte man dann ja vielleicht auch präsentieren, dachte ich mir. Im Anhang an folgende Email befanden sich verkleinerte Kopien der genannten Umbettungsprotokolle:

„**Betreff: Nachlässe ermordeter sowjetischer Zwangsarbeiter**
Sehr geehrte/r Frau/Herr ...

„Verscharrte Habe der Opfer im Langenbachtal entdeckt. Funde von LWL-Grabungsspezialisten geborgen / Wissenschaftliche Aufarbeitung“ stand am 7.12.2018 in „Der Patriot“ in Lippstadt.

1964 wurden die 71 Leichen vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ von Warstein nach Meschede auf den Waldfriedhof, den viele gern „Franzosenfriedhof“ nennen, in Einzelgräber umgebettet. Laut der acht Umbettungsprotokolle Nr. 102, 81, 82, 98, 88, 64, 77 und 78 (als Kopien im Anhang) vom 10.8.1964 wurden damals auch „Habseligkeiten“ dieser Ermordeten gefunden: „lt. Ausweisreste Bora Pronka, geboren 1897“, „2 Ringe“, „1 selbstgefertigter Ring B“, „1 selbstgefertigter Weißmetallring (Trauring)“, „2 Ausweise, Maria Daniwagoz“-Geresheimer Glashütten“, „1 selbstgefert. Ring S.A.“, „1 Ring BO und 1 Ring mit Stein“ und „1 selbstgef. Ring M“.

Können Sie mir bitte sagen, was damals mit diesen Sachen passiert ist? Für mich sind es Heiligtümer, und gewiß hat der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ für solche Funde einen Ort, wo er sie verwahrt. Können Sie mir bitte sagen, wo?

Mit freundlichen Grüßen[22]“

Dem geneigten Leser erspare ich an dieser Stelle die für mich teilweise doch recht verblüffenden Nicht-Antworten, die ich von verschiedenen Stellen erhielt, und beschränke mich nur auf diejenige des Schirmherren des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“, Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, den ich als Obersten Repräsentanten meiner Republik selbstverständlich anders angesprochen hatte. Mein Anschreiben an unser höchstes Verfassungsorgan hatte ich begründet:

„Hiermit möchte ich mich an Sie als Schirmherr des ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ wenden, der sich auf seinen Internetseiten so präsentiert: ‚Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. arbeitet im Auftrag der Bundesregierung ...’.“

Und die letzten Zeilen: „Können Sie mir bitte sagen, was damals mit diesen Sachen passiert ist und wie es möglich war, auf Meschedes Waldfriedhof diese unsäglichen ‚Gedenktafeln’ und ‚Sammelgrabsteine’ aufzustellen?“

Und hier ist sie, die Antwort des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“, mir mitgeteilt im Auftrag seines Schirmherren, dem Bundespräsidenten, per Email[23] - die ich allerdings mit einigen Fußnoten versehe, derer ich mich auch hier nicht enthalten kann:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dankt Ihnen für Ihre E-Mail vom 19. Dezember 2018.

[22] Da diese Anschreiben in der Adventszeit das Licht der Welt erblickten, wies ich auf mein Buch als „Geschenktip zu Weihnachten (bitte schmunzeln)“ hin.
[23] vom 28.2.2019, HG- 922 02-6-1/2017

Da Ihre Fragen die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge betrafen, so haben wir uns bei diesem erkundigt.
Die Fachabteilung Gräberdienst des Volksbundes hat sich Ihrer Fragen angenommen und nun wie folgt geantwortet:

> ‚Die Umbettungen der 71 ermordeten russischen Zwangsarbeiter zum Waldfriedhof Meschede-Fulmecke erfolgten im August 1964[24] durch den Volksbund[25]. Die Umbettungsprotokolle und die entsprechenden Kladden mit Angaben zu den gefundenen Gegenständen[26] liegen uns vor[27].
>
> Die weiteren Archivunterlagen[28] unserer Fachabteilung geben keine Auskunft darüber, was mit den Gegenständen seinerzeit[29] passiert ist[30]. Ebenfalls wurden die Archivunterlagen in unserem Landesverband Essen[31] und unserer Regionalstelle in Westfalen-Lippe[32] ausgewertet. Dies führte leider zu keinem klärenden Ergebnis.
>
> Weitere Ermittlungen beim Bundesarchiv Berlin[33] (ehemalige Deutsche Dienststelle/WASt[34]) ergaben ebenfalls keine Hinweise über den Verbleib der

---

[24] Laut Bestätigung des Bürgermeistersvon Warstein wurden die Umbettungen der 71 Ermordeten des ersten Massakers deutscher Soldaten an völlig wehr- und arglosen Zwangsarbeitern aus der damaligen UdSSR vom 26. Juni bis 20. Juli 1964 durchgeführt (siehe Anlage 1), laut Rechnung des Amtsdirektors vom 6.8.1964 vom 27. Juni bis zum 21. Juli (Anlage 2). Da die Rechnung der Firma „Spiegel & Meschede, Warstein“ vom 22.7.1964 zum 21.7. eine Arbeit aufführt, dürfte letztere Angabe korrekt sein (Anlage 3). Die Arbeit, die zum 15.7. und zum letzten Tag genannt wird: „Einplanierung der Gräber im Langenbachtal und Denkmal entfernt (Fundament)“

[25] „Durch den Volksbund“? In seinem Schreiben vom 28.1.1964 (Anlage 4) legt der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eV.“ dar, worin seine Arbeit bestünde. Anlage 5 belegt, daß er auch keineswegs - wie mehrfach kommuniziert – dazu „die Initiative ergriffen“ hat.

[26] Wenn es solche „Kladden“ gibt: Was steht darin (Photos?), und wie kam es dann zu dem Interneteintrag, der bis April 2017 auf seiner Internetseite zu lesen war (Anlage 6): „Meschede-Waldfriedhof-Fulmecke. Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 255 deutsche Kriegstote“ (http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html, Stand 24.3.2017, abgerufen am 3.4.2017)

[27] Diese Kladden möchte ich gern einsehen. Bei wem bzw. wo sind sie?

[28] Was sind das für „weitere Archivunterlagen“? Gibt es Photos der Gegenstände, Namen der Ermordeten? In den Umbettungsprotokollen sind ja Ausweise und Ausweisreste angegeben.

[29] Wann also: im Juni und Juli bei den Ausgrabungen bzw. Umbettungen oder im August, als man die Protokolle schrieb?

[30] Es sind ja immer so schreckliche „Geschehnisse“ „passiert“. Wäre es nicht sinnvoller, wenn geschrieben stünde: „ ..., was der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. mit diesen Gegenständen gemacht hat.“

[31] Zahlreiche Mitarbeiter habe ich angeschrieben, aber nur eine Antwort erhalten: Meine Anfrage werde nach Münster weitergeleitet.

[32] Wo ist diese „Regionalstelle Westfalen-Lippe“? Ist damit Herr Held gemeint? Die Geschäftsstelle in Arnsberg wurde ja zum Februar 2017 aufgelöst, und weder Herr Scherer, den ich noch als Geschäftsführer kennenlernen durfte, noch Herr Held konnten mir helfen.

[33] Ebenfalls von mir angeschrieben; aus der zweiten Antwort: „Nach wie vor halte ich es für unwahrscheinlich, dass Ihre konkrete Anfrage - wenn überhaupt - von jemandem anders als dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beantwortet werden kann, aber die Kollegen der ehemaligen Deutschen Dienststelle/jetzigen Abteilung PA des Bundesarchivs werden die Sache sicherlich prüfen. Infolge der organisatorischen Veränderungen und aufgrund der ohnehin extrem hohen Menge dort eingehender Anfragen kann dies jedoch einige Zeit dauern.“

[34] Ebenfalls von mir angeschrieben; Antwort: „Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder, zunächst mache ich darauf aufmerksam, dass die Deutsche Dienststelle (WASt) zum 01.01.2019 in das Bundesarchiv integriert worden ist. Die neue Abteilung PA (Personenbezogene Auskünfte zum Ersten und Zweiten Weltkrieg), wie bisher mit Sitz in Berlin-Reinickendorf, nimmt nunmehr die Aufgaben der ehemaligen Deutschen Dienststelle (WASt) unter dem Dach des Bundesarchivs wahr. Darf ich Sie bezüglich Ihrer Anfrage (E-Mail) vom 19.12.2018 um Bekanntgabe Ihrer Postanschrift bitten? Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag“

Gegenstände. Ob die Habseligkeiten[35] den Opfern[36] seinerzeit wieder mit ins Grab gegeben worden sind[37], ist an den genannten Stellen nicht dokumentiert[38].

Warum eine solche Dokumentation, entgegen der hausüblichen Anweisungen zur Bearbeitung und Aufbewahrung von Umbettungsunterlagen, nicht mehr auffindbar ist, ist heute leider nicht mehr klärbar[39]. Wir bedauern[40] dies - gern hätten wir eine andere Auskunft gegeben.'

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag"

Noch einmal ohne meine eigenen Anmerkungen:

„Die Umbettungen der 71 ermordeten russischen Zwangsarbeiter zum Waldfriedhof Meschede-Fulmecke erfolgten im August 1964 durch den Volksbund. Die Umbettungsprotokolle und die entsprechenden Kladden mit Angaben zu den gefundenen Gegenständen liegen uns vor.

Die weiteren Archivunterlagen unserer Fachabteilung geben keine Auskunft darüber, was mit den Gegenständen seinerzeit passiert ist. Ebenfalls wurden die Archivunterlagen in unserem Landesverband Essen und unserer Regionalstelle in Westfalen-Lippe ausgewertet. Dies führte leider zu keinem klärenden Ergebnis.

Weitere Ermittlungen beim Bundesarchiv Berlin (ehemalige Deutsche Dienststelle/WASt) ergaben ebenfalls keine Hinweise über den Verbleib der Gegenstände. Ob die Habseligkeiten den Opfern seinerzeit wieder mit ins Grab gegeben worden sind, ist an den genannten Stellen nicht dokumentiert.

Warum eine solche Dokumentation, entgegen der hausüblichen Anweisungen zur Bearbeitung und Aufbewahrung von Umbettungsunterlagen, nicht mehr auffindbar ist, ist heute leider nicht mehr klärbar. Wir bedauern dies - gern hätten wir eine andere Auskunft gegeben.'

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag"

---

[35] Es geht u.a. um Ausweise, also um Namen! Auch hätte man vielleicht anhand der Ringe Menschen identifizieren und vielleicht Angehörige ermitteln können.

[36] Die Namen hatten, Ausweise, Ringe, ...

[37] Heißt das, daß der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.", der nach eigener Angabe „im Auftrag der Bundesregierung" arbeitet, es selbst für möglich hält, daß er damals die Gegenstände auf diese Art und Weise hat verschwinden lassen und eine mögliche Identifizierung so verhindert hat?

[38] Warum nicht?

[39] Ich setze große Hoffnungen auf die Archäologie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und den Pressetermin am 8. März 2019 um 11 Uhr im Sitzungssaal des Warsteiner Rathauses in der Dieplohstraße 1 (Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL): „NS-Verbrechen an Zwangsarbeitern im Sauerland 1945 - LWL gräbt nach Spuren der über 200 Ermordeten" auf https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=47233, abgerufen am 18.2.2019). Falls die in den Umbettungsprotokollen beschrieben Ringe nicht gefunden wurden und tatsächlich „wieder mit ins Grab gegeben" wurden, müßte man wohl auch auf Meschedes Waldfriedhof Grabungen vornehmen. Von „Totenruhe" kann bei diesen Menschen ja seit Jahrzehnten keine Rede sein.

[40] „Bedauern" ist ein feines Wort. Ich finde es einfach unglaublich!

Könnte es sein, daß der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ mit seiner Dankbarkeit deutschen Soldaten gegenüber – lebender[41] und verstorbener[42] - und seiner besonderen Geschichte von 1933 bis 1945 Schwierigkeiten damit hatte und weiterhin hat, die Morde deutscher Soldaten an 208 völlig wehr- und arglosen Männern, Frauen und Kindern aus der ehemaligen Sowjetunion als solche wahrzunehmen?

Mir liegt eine Liste dieses eingetragenen Vereines vor, die er im Sommer 2017 an die Botschaft der Russischen Föderation in Berlin geschickt hat und deren ersten beiden Zeilen mir völlig unverständlich sind:

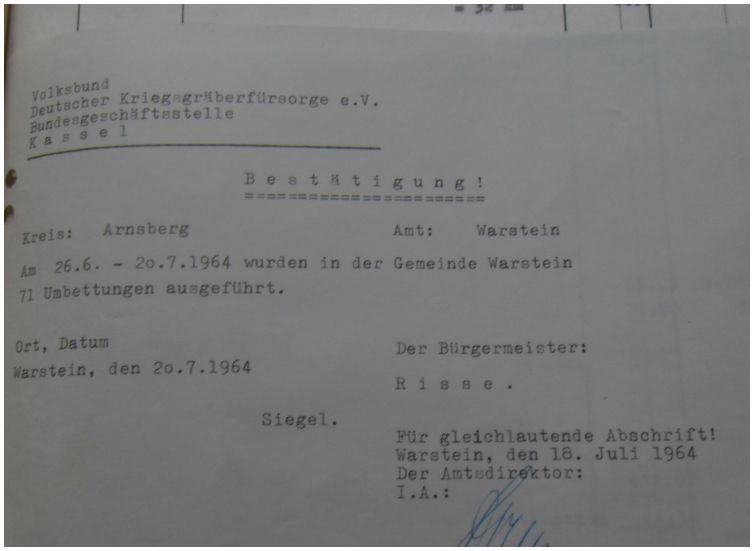
Unter „Verlust-Ref.-Nr. 5394505“ und „Verlust-Ref.-Nr. 5394504“ (in dieser Reihenfolge) steht unter „Verlustname“ in der ersten Zeile „121 unbek. russ. Zivilarbeiter“ und in der zweiten „80 unbek. russ. Zivilarbeiter“ – und in beiden Zeilen folgen dann diese Angaben:

unter „Verlustvorname“ ist keine Eintragung, unter „Geb.-Tag“, „Geb.-Monat“ und „Geb.-Jahr“ jeweils eine „0“ (für unbekannt), unter „Geb.-Land hist.“ steht „RUS“, unter „Geburtsort“ „nicht verzeichnet“ und bei **„Todestag“, „Todesmonat“ und „Todesjahr“ steht wiederum in beiden Zeilen jeweils die „0“ für „unbekannt“**.

„Todestag“, „Todesmonat“ und „Todesjahr“ sind bei den 121 vom „VdK e.V.“ 1964 selbst umgebetteten Ermordeten sowie bei den 80 Ende März 1947 exhumierten Ermordeten „unbekannt“ – im August 2017?[43]

Anlagen zu den Fußnoten:

Anlage 1:



Volksbund
Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bundesgeschäftsstelle
K a s s e l

B e s t ä t i g u n g !

Kreis: Arnsberg Amt: Warstein

Am 26.6. - 2o.7.1964 wurden in der Gemeinde Warstein
71 Umbettungen ausgeführt.

Ort, Datum
Warstein, den 2o.7.1964

Der Bürgermeister:
R i s s e .

Siegel.

Für gleichlautende Abschrift!
Warstein, den 18. Juli 1964
Der Amtsdirektor:
I.A.:

[44]

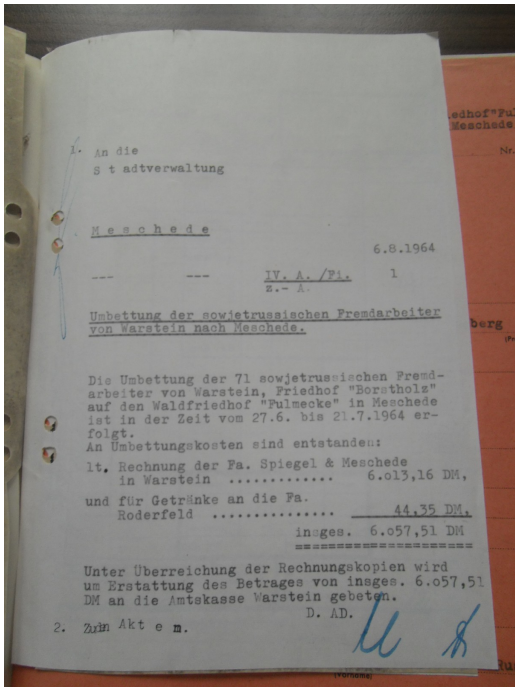
[41] „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf

[42] „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt’. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ am 31.10.2018“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf

[43] siehe „Der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 99

[44] Abschrift in „Eine ‚verschwundene’ Stele ruft. ‚Ein Fund größeren Ausmaßes’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/130.-Habseligkeiten.pdf

Anlage 2:



1. An die
S t adtverwaltung

M e s c h e d e

6.8.1964

--- --- IV. A. /Fi. 1
Z.- A.

Umbettung der sowjetrussischen Fremdarbeiter von Warstein nach Meschede.

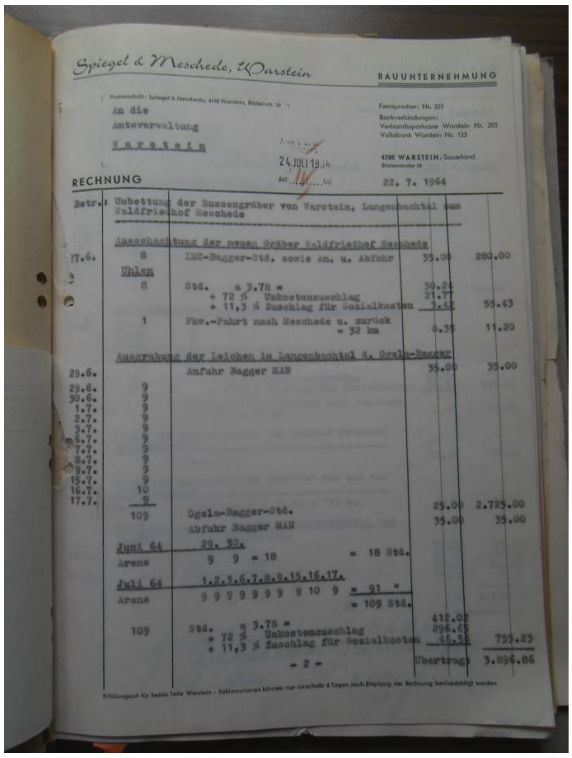
Die Umbettung der 71 sowjetrussischen Fremdarbeiter von Warstein, Friedhof "Borstholz" auf den Waldfriedhof "Fulmecke" in Meschede ist in der Zeit vom 27.6. bis 21.7.1964 erfolgt.
An Umbettungskosten sind entstanden:
lt. Rechnung der Fa. Spiegel & Meschede in Warstein ..... 6.013,16 DM,
und für Getränke an die Fa. Roderfeld ..... 44,35 DM,
insges. 6.057,51 DM

Unter Überreichung der Rechnungskopien wird um Erstattung des Betrages von insges. 6.057,51 DM an die Amtskasse Warstein gebeten.
D. AD.

2. Zum Akt e m.

[45]

Anlage 3:



Spiegel & Meschede, Warstein — BAUUNTERNEHMUNG

Fernsprecher: Nr. 355
Bankverbindungen:
Verbandsparkasse Warstein Nr. 255
Volksbank Warstein Nr. 123

An die
Amtsverwaltung
W a r s t e i n

4788 WARSTEIN/Sauerland

24 JUL 1964

RECHNUNG — 22. 7. 1964

Betr.: Umbettung der Russengräber von Warstein, Langenbachtal zum Waldfriedhof Meschede

Ausschachtung der neuen Gräber Waldfriedhof Meschede

17.6.	8	IHC-Bagger-Std. sowie An. u. Abfuhr	35.00	280.00
	Uhlen			
	8	Std. a 3.78 =	30.24	
		+ 72 % Unkostenzuschlag	21.77	
		+ 11,3 % Zuschlag für Sozialkosten	3.42	55.43
	1	Pkw.-Fahrt nach Meschede u. zurück = 32 km	0.35	11.20

Ausgrabung der Leichen im Langenbachtal d. Ogelo-Bagger

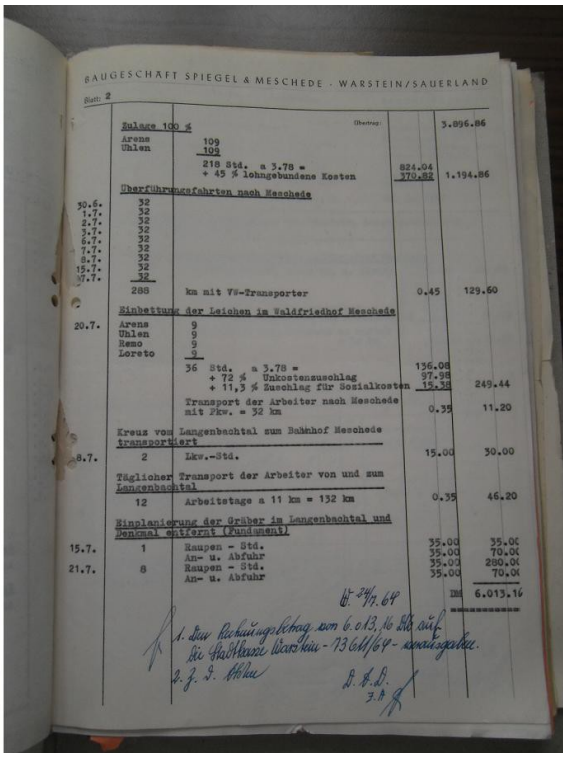
29.6.		Anfuhr Bagger MAN	35.00	35.00
29.6.	9			
30.6.	9			
1.7.	9			
2.7.	9			
3.7.	9			
6.7.	9			
7.7.	9			
8.7.	9			
9.7.	9			
15.7.	9			
16.7.	10			
17.7.	9			
	109	Ogelo-Bagger-Std.	25.00	2.725.00
		Abfuhr Bagger MAN	35.00	35.00

Juni 64 — 29. 30. — = 18 Std.
Arens: 9 9 = 18

Juli 64 — 1.2.3.6.7.8.9.13.15.16.17.
Arens: 9 9 9 9 9 9 9 9 10 9 = 91 " = 109 Std.

109	Std. a 3.78 =		412.02	
	+ 72 % Unkostenzuschlag		296.65	
	+ 11,3 % Zuschlag für Sozialkosten		46.56	755.23
	- 2 -	Übertrag		3.896.86

Erfüllungsort für beide Teile Warstein - Reklamationen können nur innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Rechnung berücksichtigt werden.



BAUGESCHÄFT SPIEGEL & MESCHEDE · WARSTEIN/SAUERLAND

Blatt: 2

	Zulage 100 %	(Übertrag)		3.896.86
	Arens 109, Uhlen 109			
	218 Std. a 3.78 =		824.04	
	+ 45 % lohngebundene Kosten		370.82	1.194.86
	Überführungsfahrten nach Meschede			
30.6.	32			
1.7.	32			
2.7.	32			
3.7.	32			
6.7.	32			
7.7.	32			
8.7.	32			
15.7.	32			
17.7.	32			
	288	km mit VW-Transporter	0.45	129.60
	Einbettung der Leichen im Waldfriedhof Meschede			
20.7.	Arens 9, Uhlen 9, Remo 9, Loreto 9			
	36 Std. a 3.78 =		136.08	
	+ 72 % Unkostenzuschlag		97.98	
	+ 11,3 % Zuschlag für Sozialkosten		15.38	249.44
	Transport der Arbeiter nach Meschede mit Pkw. = 32 km		0.35	11.20
	Kreuz vom Langenbachtal zum Bahnhof Meschede transportiert			
8.7.	2	Lkw.-Std.	15.00	30.00
	Täglicher Transport der Arbeiter von und zum Langenbachtal			
	12	Arbeitstage a 11 km = 132 km	0.35	46.20
	Einplanierung der Gräber im Langenbachtal und Denkmal entfernt (Fundament)			
15.7.	1	Raupen - Std.	35.00	35.00
		An- u. Abfuhr	35.00	70.00
21.7.	8	Raupen - Std.	35.00	280.00
		An- u. Abfuhr	35.00	70.00
			DM	6.013.16

W. 34/19.64

1. Zur Rechnungsbetrag von 6.013,16 DM auf die Stadtkasse Warstein - 73 Gl/64 - anweisen.
2. z. d. A.

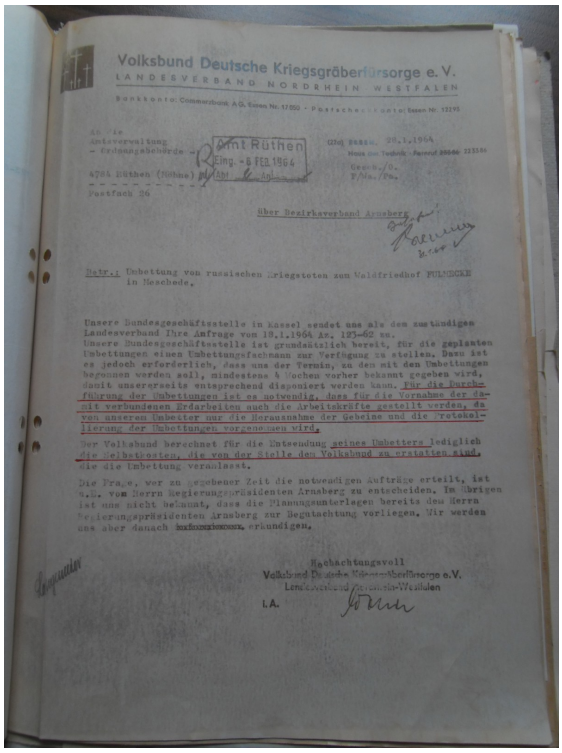
D. A. D.
z. A.

[46]

[45] Abschrift in „Eine ‚verschwundene' Stele ruft. ‚Ein Fund größeren Ausmaßes'" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/130.-Habseligkeiten.pdf

[46] Abschrift in „ ‚Spiegel & Meschede, Warstein' und ‚Das Kreuz vom Langenbachtal' " auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/98.-Spiegel-und-Meschede.pdf

Anlage 4:



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
LANDESVERBAND NORDRHEIN WESTFALEN

Bankkonto: Commerzbank AG, Essen Nr. 17 050 · Postscheckkonto: Essen Nr. 12195

An die
Amtsverwaltung
- Ordnungsbehörde -
4784 Rüthen (Möhne)
Postfach 26

Amt Rüthen
Eing. -6 FEB 1964
Abt. 6

Olpe, Bessen, 28.1.1964
Haus der Technik, Fernruf 28646 223186
Geschäftsführer
F/Ma./Pa.

Über Bezirksverband Arnsberg

Betr.: Umbettung von russischen Kriegstoten zum Waldfriedhof FULMECKE in Meschede.

Unsere Bundesgeschäftsstelle in Kassel sendet uns als dem zuständigen Landesverband Ihre Anfrage vom 18.1.1964 Az. 123-62 zu.
Unsere Bundesgeschäftsstelle ist grundsätzlich bereit, für die geplanten Umbettungen einen Umbettungsfachmann zur Verfügung zu stellen. Dazu ist es jedoch erforderlich, dass uns der Termin, zu den mit den Umbettungen begonnen werden soll, mindestens 4 Wochen vorher bekannt gegeben wird, damit unsererseits entsprechend disponiert werden kann. Für die Durchführung der Umbettungen ist es notwendig, dass für die Vornahme der damit verbundenen Erdarbeiten auch die Arbeitskräfte gestellt werden, da von unserem Umbetter nur die Herausnahme der Gebeine und die Protokollierung der Umbettungen vorgenommen wird.

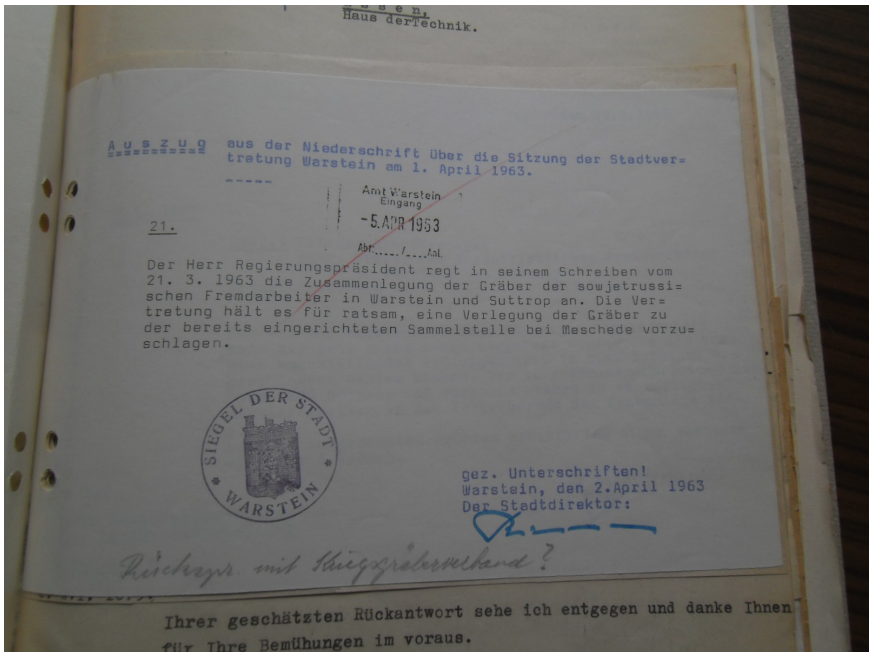
Der Volksbund berechnet für die Entsendung seines Umbetters lediglich die Gesamtkosten, die von der Stelle dem Volksbund zu erstatten sind, die die Umbettung veranlasst.

Die Frage, wer zu gegebener Zeit die notwendigen Aufträge erteilt, ist u.a. vom Herrn Regierungspräsidenten Arnsberg zu entscheiden. Im Übrigen ist uns nicht bekannt, dass die Planungsunterlagen bereits dem Herrn Regierungspräsidenten Arnsberg zur Begutachtung vorliegen. Wir werden uns aber danach ~~xxxxxxxxxxxx~~ erkundigen.

Hochachtungsvoll
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen
i.A.

[47]

Anlage 5:



Olpe, Haus der Technik.

Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung der Stadtvertretung Warstein am 1. April 1963.

Amt Warstein
Eingang
-5. APR 1963
Abt. ...../..... Tel.

21.

Der Herr Regierungspräsident regt in seinem Schreiben vom 21. 3. 1963 die Zusammenlegung der Gräber der sowjetrussischen Fremdarbeiter in Warstein und Suttrop an. Die Vertretung hält es für ratsam, eine Verlegung der Gräber zu der bereits eingerichteten Sammelstelle bei Meschede vorzuschlagen.

SIEGEL DER STADT WARSTEIN

gez. Unterschriften!
Warstein, den 2.April 1963
Der Stadtdirektor:

Rückspr. mit Kriegsgräberverband?

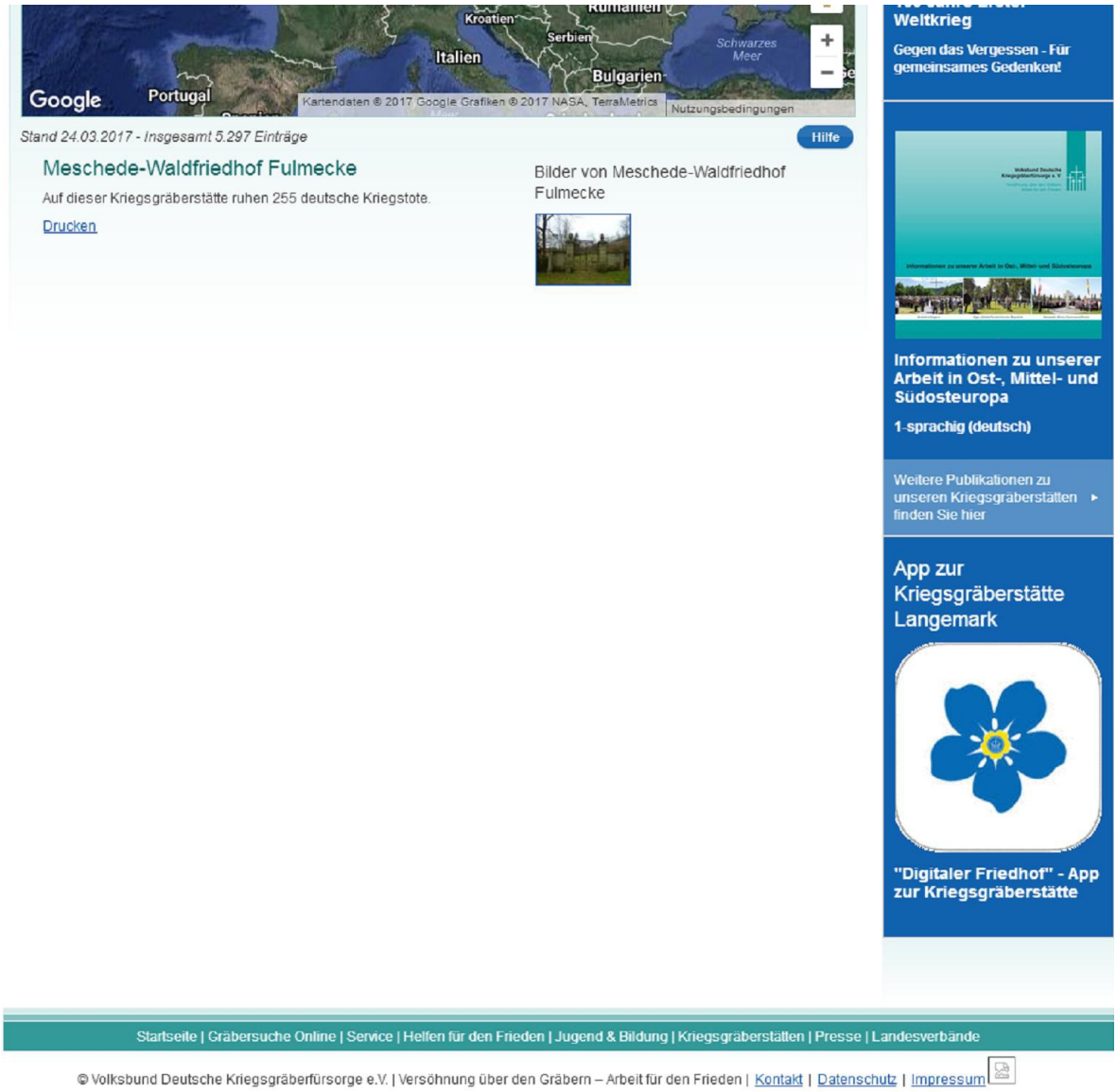
Ihrer geschätzten Rückantwort sehe ich entgegen und danke Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus.

[48]

[47] Abschrift in „Unterschiedliche Wahrnehmungen (Vom ‚Kriegerfriedhof' zur ‚Sammelstelle' oder Von Warstein nach Minsk und Auschwitz, von Minsk und Auschwitz nach Warstein und Lippstadt)" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Unterschiedliche-Wahrnehmungen.pdf

[48] Abschrift in „ ‚Judenfriedhof', ‚Franzosenfriedhof', ‚Russenfriedhof' - ‚Christenfriedhof' und ‚Deutschefriedhof'?" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/63.-Judenfriedhof-Franzosenfriedhof-Russenfriedhof.pdf

Anlage 6:


Kroatien
Serbien
Italien
Bulgarien
Schwarzes Meer
Google
Portugal
Kartendaten © 2017 Google Grafiken © 2017 NASA, TerraMetrics
Nutzungsbedingungen
Stand 24.03.2017 - Insgesamt 5.297 Einträge
Hilfe
Meschede-Waldfriedhof Fulmecke
Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 255 deutsche Kriegstote.
Drucken
Bilder von Meschede-Waldfriedhof Fulmecke
Weltkrieg
Gegen das Vergessen - Für gemeinsames Gedenken!
Informationen zu unserer Arbeit in Ost-, Mittel- und Südosteuropa
1-sprachig (deutsch)
Weitere Publikationen zu unseren Kriegsgräberstätten finden Sie hier
App zur Kriegsgräberstätte Langemark
"Digitaler Friedhof" - App zur Kriegsgräberstätte
Startseite | Gräbersuche Online | Service | Helfen für den Frieden | Jugend & Bildung | Kriegsgräberstätten | Presse | Landesverbände
© Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. | Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden | Kontakt | Datenschutz | Impressum